

21. FEMtech Netzwerktreffen
Frauenkarrieren in F&E
20. April 2009

Die gläserne Decke: Karriere in Industrie und Akademia, persönlicher
Erfahrungsbericht

Synopsis

Worte erzeugen Bilder im Kopf, diese prägen unseren „mind set“ und beeinflussen unser Handeln, davon bin ich überzeugt.

Die gläserne Decke, geläufiger Begriff für die unsichtbare Barriere, die Frauen am „aufsteigen“ hindert. Ich kann mich mit diesem Begriff nur bedingt anfreunden. Warum? Zeigt er zu sehr die Ausweglosigkeit der Situation der Frauen in vielen Berufen bzw. hinsichtlich vieler Funktionen in unserer Gesellschaft? Den Begriff der Decke assoziiere ich mit einer Last, zu nahe an meinem Kopf, die mich am wachsen und - schlimmer noch - am aufrechten Gang hindert. Das Durchbrechen der gläsernen Decke löst bei mir das Bild von Glassplittern, Verletzung und Schmerz aus.

Mein „mind set“: know where you are heading for, know your goal, set your mind on it, think positive and find ways to get there.

Auf dem Weg zum Ziel ist wohl das Wichtigste dieses Ziel zu kennen, identifiziert zu haben, ein „Abkommen“ mit sich selbst geschlossen zu haben: ja, das ist es, ja, dort will ich hin.

Was habe ich auf dem Weg zum Ziel erlebt? Zwei verschiedene Situationen, die ich gerne plakativ bezeichnen möchte:

Der **Hinterhalt**, in den ich unwissend, unvorbereitet, der List anderer (bewusst oder unbewusst) ausgesetzt, hineingerate. Der Hinterhalt, den ich nicht überblicke, in dem ich die Spielregeln auf einem unebenen Spielbrett nicht kenne, ein Spiel in dem ich möglicherweise nicht einmal die Spieler zu identifizieren vermag. Der Ausweg: Flucht. Diese Flucht kann Zeichen eines „Davonlaufens“ oder eines „Ausbrechens“ sein. Ich setze auf das Aus- und Aufbrechen, möchte jeder Frau die Kraft geben, der Versuchung des Davonlaufens, des Aufgebens nicht zu erliegen.

Die **Festung**, vor der ich stehe, die ich einnehmen will, die einen klaren Umriss hat, bei der ich selbst entscheiden kann, ob und wie ich mich ihr nähere. Die Festung reizt mich, lockt mich, fordert die Strategin in mir heraus, ich kann handeln, die Handlungen selber setzen, die Züge überlegen, im Voraus durchdenken. Die Festung ist für mich die Einladung sie zu bezwingen, und wenn ich es kann, sogar die Spielregeln festzulegen.

Wenn ich auf meinen Werdegang zurückblicke, erkenne ich ganz klar die Ziele, die Weggabelungen, die Entscheidungen. Stellen Sie sich ein Labyrinth vor, entweder in alten Gärten oder bei den in meiner Kindheit so beliebten Spielen, bei denen, aus einem Wirrwarr von Möglichkeiten, von einer bestimmten Ausgangsposition, mit Buntstift, der richtige Weg zum Ziel zu finden war. Von hinten, vom Ziel weg, war es immer eindeutig, welcher Weg zu wählen war - und so geht es mir heute wenn ich zurückblicke.

Ich werde Ihnen einzelne für mich persönlich wichtige Entscheidungen, die ich im Verlauf meines Lebens getroffen habe, wiedergeben. Ich möchte auf den „Hinterhalt Stabstelle in der Industrie“ hinweisen und auf das Verhalten der Verteidiger der „Festung Universität“ eingehen.

Das Wichtigste ist die Macht des Handelns zu bewahren, zu wissen dass es sich bei Entscheidungen um Entscheidungsketten handelt, dafür zu sorgen, nicht in einer Sackgasse bzw. in den Hinterhalt zu geraten, Optionen für die nächste Entscheidung offen zu halten und vor allem nie darauf zu verzichten, die Entscheidungen als eigene zu verstehen und zu treffen - ein Appell an Zivilcourage sich selbst gegenüber.

Ich bin sicher, dass Sie unter dieser Prämisse und wissend welches Ziel Sie erreichen wollen, tatsächlich ans Ziel gelangen werden.

Insbesondere in den letzten Monaten habe ich erfahren was Frauensolidarität bedeutet, umso mehr weiß ich FEMtech zu schätzen.